15 Reichspfennig

Innsbrucker Nachrichten

Parteiamtliches Organ der NSDAP. Gau Tirol-Vorarlberg

mit amtlichen Mitteilungen der staatlichen und der kommunalen Behörden des Gaues Tirol-Vorarlberg

Fernruf Nr. 750–753 Serie — Postsparkassenkonto 52 677

Bezugspreise (die eingekl. Preise verstehen sich mit der „N 3.") Am Platze in den Abholstellen monatl. RM 2.50 (RM 3.20). Mit Zustellung durch Trägerin monatl. RM 2.80 einschl 30 Rpf Trägerlohn (RM 3.65 einschl 47 Rpf Trägerlohn) Mit Zustellung durch Post (Briefträ.) monatl. RM 2.92 einschl 42 Rpf Versandgeb. (RM 3.68 einschl 68 Rpf Versandgeb.) Italien monatl. Lire 15.— (Lire 20.—). Einzelnummer 15 Rpf. Sonntags 20 Rpf. Die Bezugsgebühr ist am Monatsanfang zu entrichten. Abbestellungen für den kommenden Monat können nur schriftlich bis 25. des laufs Monats an den Verlag erfolgen.

Nummer 47 — Mittwoch, den 25. Februar 1942 — 89. Jahrgang

Karl May

Zu seinem 100. Geburtstag

Frau Sorge ist durch die ärmlichen Räume des kleinen Hauses in Hohenstein-Ernstthal in Sachsen geschritten, in dem Karl May vor 100 Jahren — am 25. Februar 1842 — als Sohn eines Webers geboren wurde, und Frau Sorge hat die Kinder- und Jugendzeit des Kindes ständig begleitet. Sie hat auch an seinem Krankenlager gestanden, von dem er

Karl May, der meistgelesenste Jugendschriftsteller
(Aufnahme: Schleinitz)

als Blinder aufstehen sollte, denn die Krankheit — deren Ursache er in der Not des Elternhauses sah —, raubte ihm das Augenlicht. Die Freuden der Jugendzeit, die einem jeden Kinde erblühen, waren ihm genommen. Bitternis blieb in seiner Seele zurück, und sie zeigt sich auch in der Eintragung in seine „Lebenserinnerungen", mit der er kündet: „Du liebe, schöne, goldene Jugendzeit! Wie oft habe ich dich gesehen, wie oft mich über dich gefreut! Bei anderen, immer nur bei anderen; bei mir warst du nicht!" — — Das Schicksal war aber nicht so grausam, als daß es Karl May in seiner Blindheit belassen hätte; dem Jungen wurde das Augenlicht wiedergeschenkt, und er konnte sich nun — der Neigung seines regen Geistes folgend und dank der Förderung durch einen Gönner — dem Lehrerberuf widmen, auf den er sich durch den Besuch der sächsischen Seminare in Waldenburg und Plauen vorbereitete. Als er sein Ziel erreicht hatte und Lehrer geworden war, warf ihn ein widriges Geschick aus seiner Lebensbahn. In einem Lexikon heißt es über diesen Lebensabschnitt: „... seelische Entartungserscheinungen zeigten sich an Karl May, als er Volksschullehrer geworden war; er wurde aus dem Dienst entlassen und wegen mehrerer Verfehlungen zu längerer Arbeitshausstrafe verurteilt."

In die Freiheit zurückgekehrt, ließ sich Karl May von dem Vorsatz leiten: „Ich will die Strafe, die mich traf, in Freiheit für andere verwandeln. Ich will Licht schöpfen aus dem Dunkel meines Gefängnislebens." — Dieses Licht, und den Sieg des Lichts über die Finsternis hat Karl May in seinen Reiseerzählungen geschöpft, in denen er die Idealgestalten schuf, die Millionen und aber Millionen Leser begeisterten, die immer wieder mit Spannung den Kämpfen folgten, in denen stets das Gute über das Schlechte siegte. — Die Wirkung seiner Reiseerzählungen beim Volk war gegeben. „In kühnem Fluge folgten unsere Gedanken seinen heldischen, treuen, kameradschaftlichen und opferbereiten Gestalten. Erfüllt von flammendem Gerechtigkeitssinn, schuf Karl May das Mannesideal der neuen Zeit, die er nicht mehr erleben sollte." So urteilt ein Leser über Karl May, und aus der gegenwärtigen Zeit klingt ein Wort Hans Schemms zu uns, das er zur deutschen Jugend sprach: „Zum deutschen Buben und Mädel gehört mehr als sogenannte Schulbrauchbarkeit, nämlich Mut, Initiative, Schneid, Abenteurerlust und Karl-May-Gesinnung." Eingedenk seiner eigenen Not, die ihm Kindheit und Jugendzeit verbittert hatte, vermachte Karl May sein Vermögen und die Einkünfte aus seinen Büchern einer von ihm begründeten Stiftung, aus der junge, begabte, aber mittellose und alte, mittellos gewordene Schriftsteller Unterstützung finden.

Karl May starb am 30. März 1912 — vor nunmehr 30 Jahren. — Sein schriftstellerisches Werk liegt in 65 Bänden bei einer Gesamtauflage von etwa acht Millionen Stück vor uns. Die Größe der Lesergemeinde zeugt von der Verehrung, die man Karl May heute wie einst entgegenbringt, und in der wir seiner zu seinem 100. Geburtstag in Dankbarkeit gedenken.

Heinrich Freising.